

Stephanie Burger

# Soziale und geschlechtsspezifische Einflüsse auf die Berufswahl:

Eine Analyse im Kontext von Resilienz und Chancengerechtigkeit

23. Hochschultage Berufliche Bildung Universität Paderborn

17. - 19. März 2025

# *1 Einführung und Relevanz des Themas*

## **Einfluss multipler Krisen (Fachkräftemangel, soziale Ungleichheiten)**

- **Fachkräftemangel:** Besonders ausgeprägt in MINT, Handwerk und Pflege (Schiepe-Tiska et al. 2016, S. 100)
- Genderspezifische Segregation: **Frauen unterrepräsentiert** in technischen Berufen, Männer in sozialen Berufen (Faulstich-Wieland 2014, S. 38)

## **Bedeutung von Resilienz in der Berufswahl**

- **Strukturelle Hürden** wie Geschlechterstereotype, soziale Einflüsse und fehlende Vorbilder beeinflussen die Berufswahl (Quaiser-Pohl & Endepohls-Ulpe 2015, S. 16)
- Resilienz in der Berufswahl hilft, **selbstbestimmte Entscheidungen** zu treffen (Degenhardt 2020, S. 104)

# *1 Einführung und Relevanz des Themas*

## **Schule als zentraler Akteur in der Berufsorientierung**

- **Frühzeitige** Förderung von Berufsorientierung zur Erweiterung von **Berufswahloptionen** (Augustin-Dittmann & Gotzmann 2015, S. 133)
- Vermittlung von Selbstwirksamkeitserfahrungen und Reflexion über persönliche Stärken (Bandura, 1986)
- Aufbrechen von Geschlechterstereotypen durch **gendersensible Didaktik** (Klemenjak, 2015, S. 72)

## **Lehrkräfte & Unterrichtsgestaltung**

- Lehr-Lern-Settings beeinflussen langfristig berufliche **Interessen** (Schlemmer 2019, S. 178)
- **Berufsorientierung** sollte praxisnah und differenziert gestaltet werden (z. B. durch WTHS-Unterricht/Arbeitslehre)

## 2 Theoretischer Hintergrund

### Überblick über zentrale Einflussfaktoren auf die Berufswahl - Individuelle Faktoren

#### Selbstwirksamkeit(erwartung)/SWE

- Überzeugung, in einem bestimmten Berufsfeld erfolgreich sein zu können, beeinflusst die Entscheidungsfindung maßgeblich (Bandura, 1986)
- Höhere Selbstwirksamkeit steigert die Wahrscheinlichkeit, sich für anspruchsvollere oder geschlechtsuntypische Berufe zu entscheiden (Grebenaar 2018, S. 81f.)

*Beispiel: Mädchen mit einem typischen Berufswunsch haben eine höhere SWE als Jungen mit einem typischen Berufswunsch.*

## *2 Theoretischer Hintergrund*

### **Überblick über zentrale Einflussfaktoren auf die Berufswahl - Soziale Faktoren**

#### **Eltern**

- Zentrale Einflussfaktoren durch ihre Erwartungen, Werte und Berufswege (Degenhardt 2020, S. 99)
- Direkter Einfluss durch Beratung und Förderung, indirekter Einfluss durch Vorbildfunktion (Gauer Hess, Zehnder-Quintus, 2016, S. 50)

*Beispiel: Jugendliche wählen Beruf selber und weniger basierend auf den Berufen der Eltern.*

## *2 Theoretischer Hintergrund*

### **Überblick über zentrale Einflussfaktoren auf die Berufswahl - Soziale Faktoren**

#### **Lehrer:innen & Schulumfeld**

- Lehrkräfte können Interesse und Selbstwirksamkeit in bestimmten Fachbereichen gezielt fördern (Klemenjak 2015, S. 30)
- Schulische Berufsorientierungsmaßnahmen haben langfristige Auswirkungen auf berufliche Entscheidungen (Faulstich-Wieland 2019, S. 38)

*Beispiel: Eine höhere SWE korreliert mit der Teilnahme an und dem Wissen über Berufsorientierungsmaßnahmen sowie mit vermehrten Experimenten.*

## 2 Theoretischer Hintergrund

### Geschlechtsspezifische Unterschiede in der Berufswahl

- Biologisches Geschlecht beschreibt die **körperlichen** Merkmale, während das soziale Geschlecht (Gender) die Identität beschreibt, welches durch **gesellschaftliche Normen und Erwartungen** geprägt wird (Stephan 2006, S. 52)
- In der Berufswahl zeigt sich, dass neben biologischen Unterschieden auch soziale Geschlechternormen Einfluss haben (Faulstich-Wieland & Scholand 2017, S. 76)

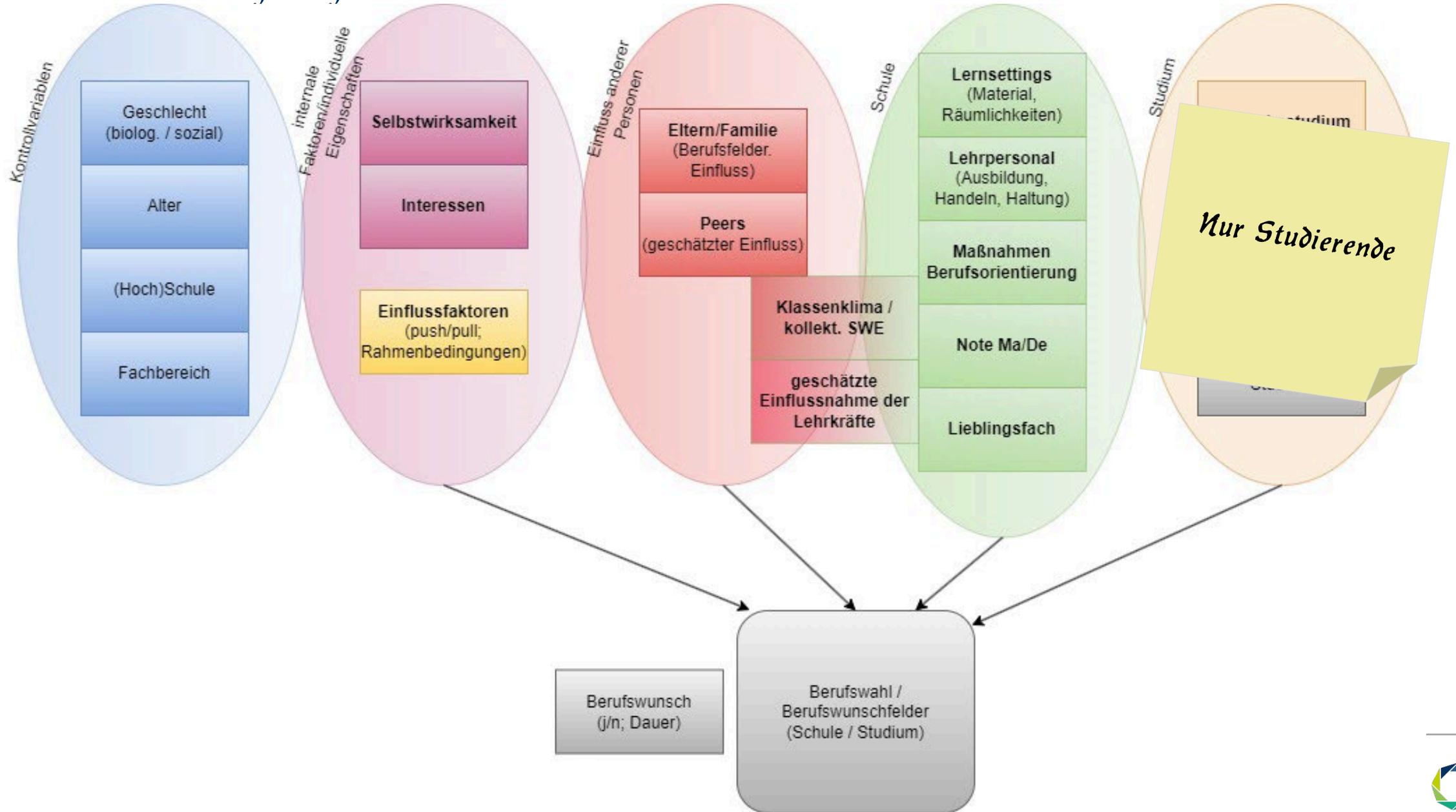
*Beispiel: Mädchen zeigen im Allgemeinen höhere Werte in intrinsischen Einflussfaktoren als Jungen, während Jungen eher extrinsische Einflussfaktoren angeben.*

# 3 Methodik der Studie

## Fragebögen

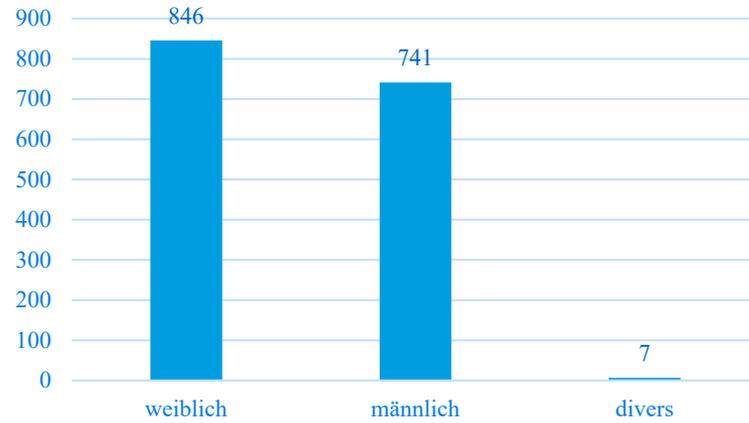
		Fragebogen		
		Schüler:innen	Lehrkräfte	Studierende
Schüler:in	N	1626	242	828
Klasse 5 bis	Alter	10-19 (M 14,39 SD 1,32)	24-77 (M 46,32 SD 12,128)	18-54 (M 24,94 SD 5,407)
(v.a. 9. Klä	Stadt/Land	37 / 63 %	36 / 64 %	

# Modell der Einflussfaktoren

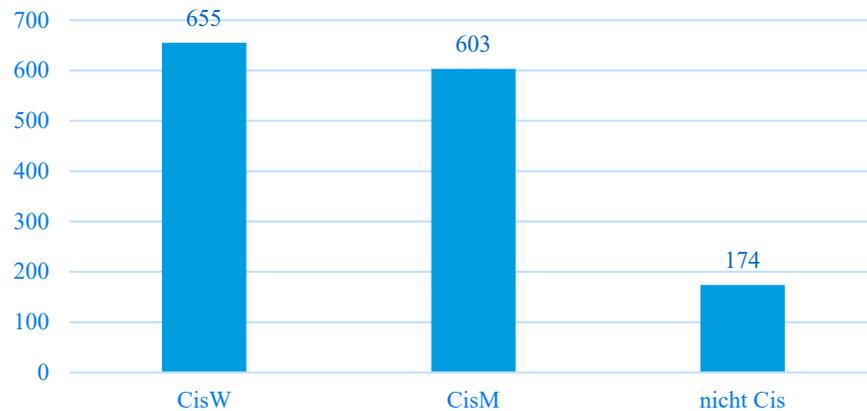


# Geschlecht der Schüler:innen

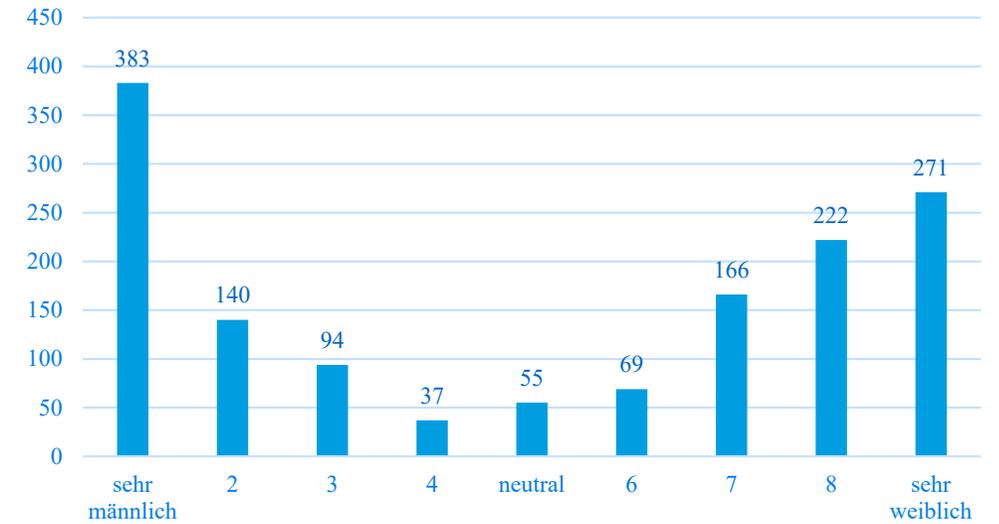
## Biologisches Geschlecht



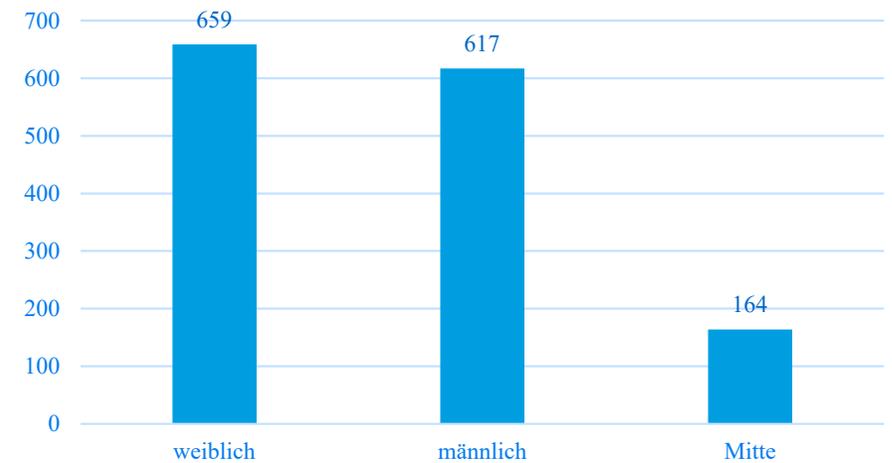
## Passung biol-soz Geschlecht



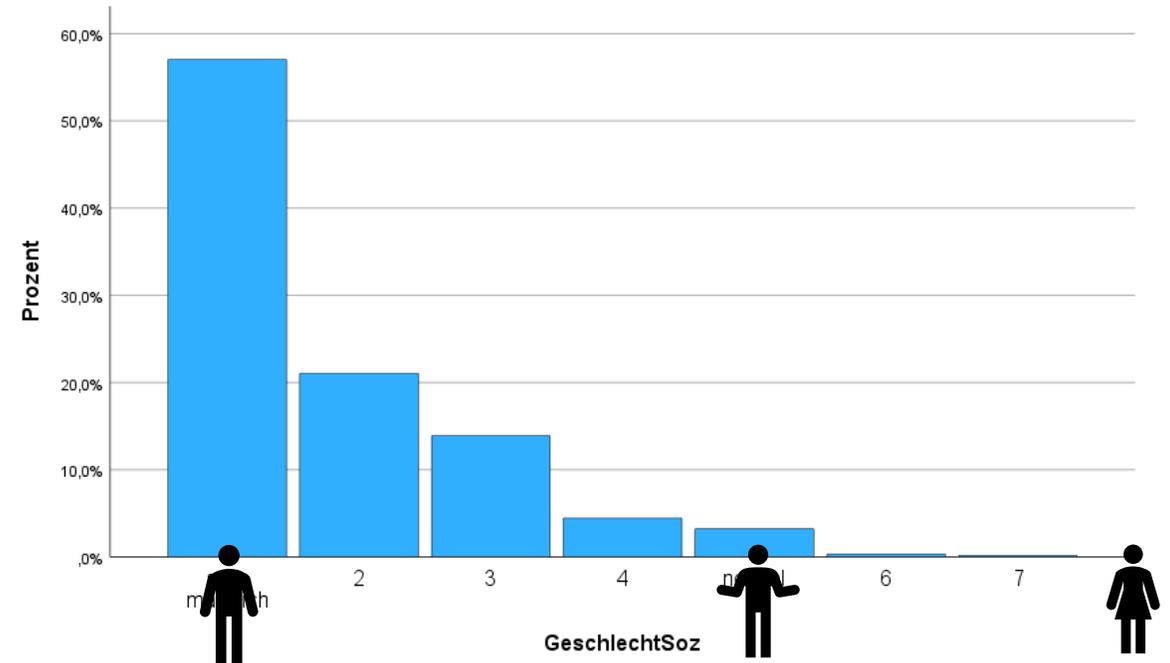
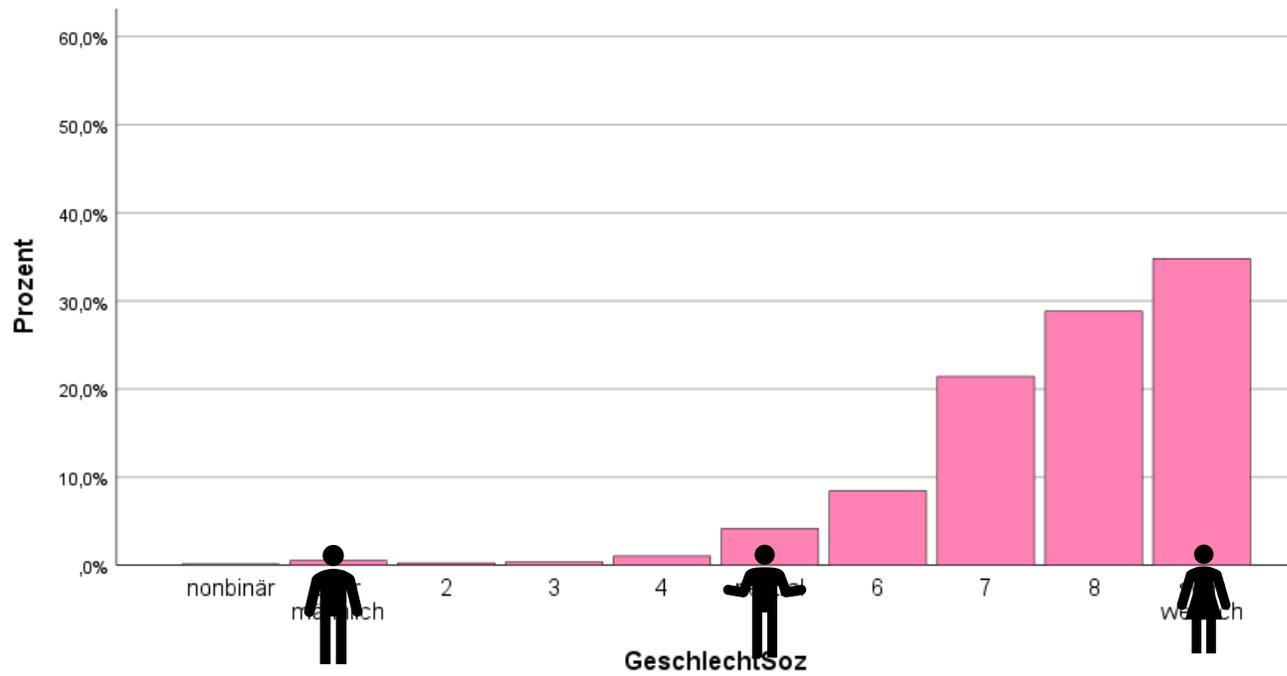
## Soziales Geschlecht kontinuierlich



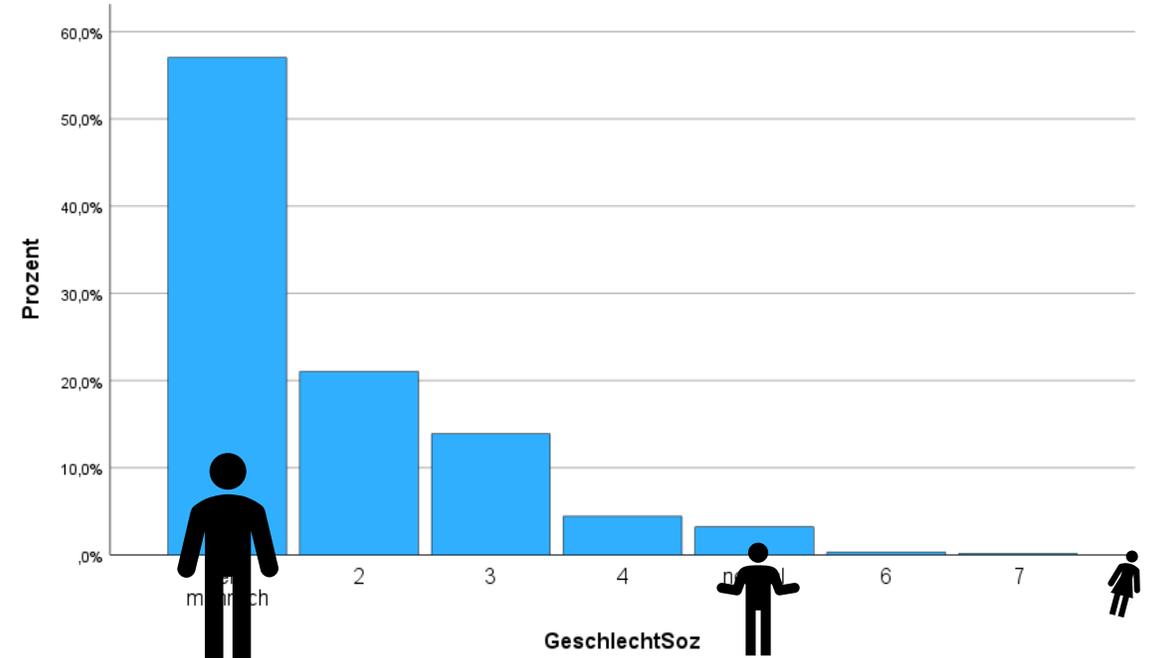
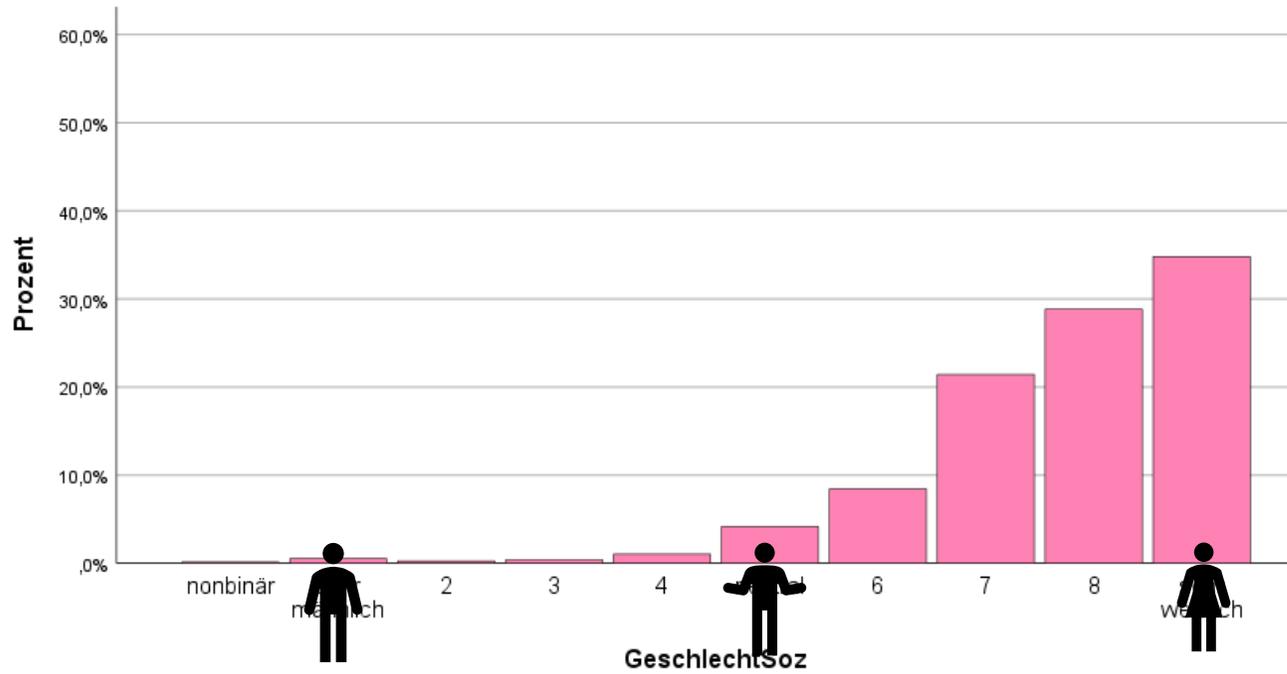
## Soziales Geschlecht Kategorien



# Geschlecht der Schüler:innen

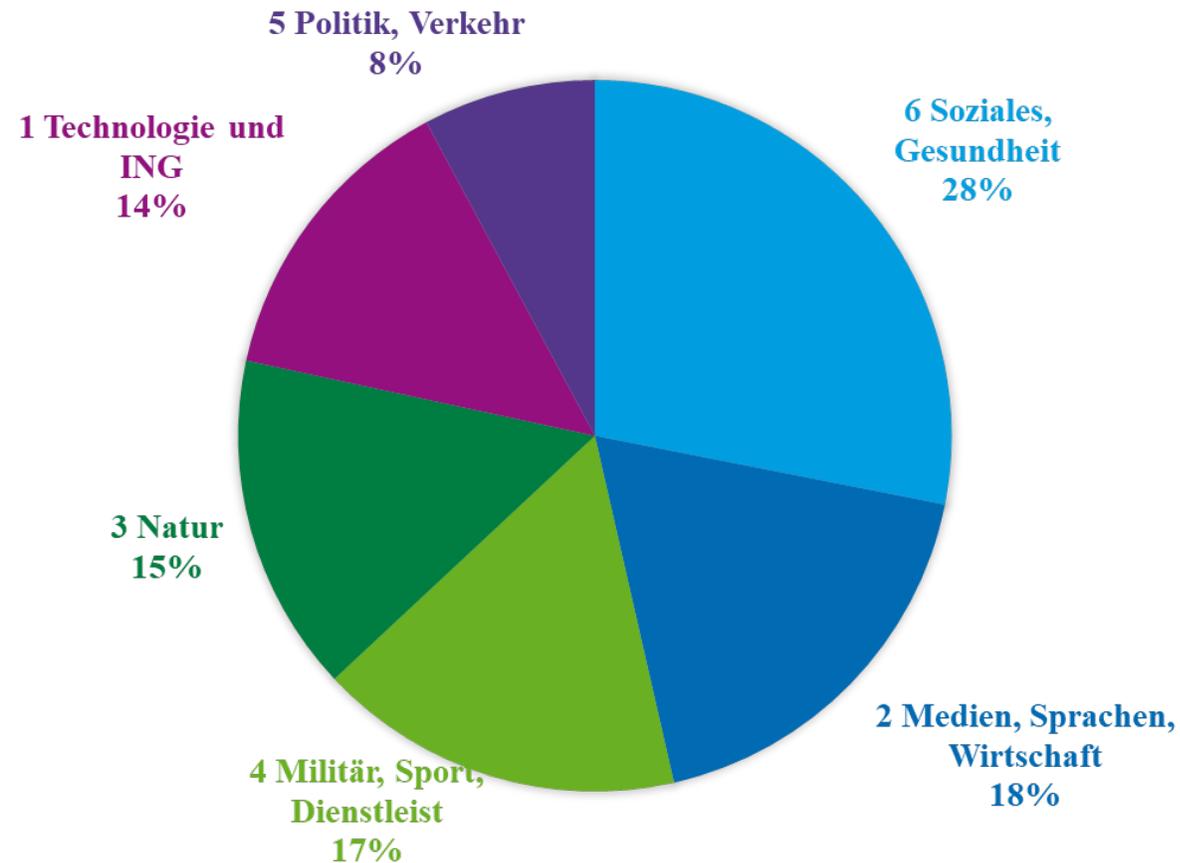


# Geschlecht der Schüler:innen



# 4 Ergebnisse - Zentrale Ergebnisse zur Geschlechterdifferenz in der Berufswahl

Unterschiede bei Interesse an MINT- und sozialen Berufen



## *4 Ergebnisse - Zentrale Ergebnisse zur Geschlechterdifferenz in der Berufswahl*

### **Unterschiede bei Interesse an MINT- und sozialen Berufen**

- Allgemein konkreter Berufswunsch bei 51,9 %
- Konkreter Berufswunsch im MINT-Feld 14,4 %
- Mögliche Berufsfelder im MINT-Bereich 51,1 %
- Mögliche Berufsfelder im MINT-Bereich (ausgenommen Naturwissenschaften) 41,4 %

## 4 Ergebnisse - Zentrale Ergebnisse zur Geschlechterdifferenz in der Berufswahl

Wahrgenommene Unterstützung durch Eltern, Lehrkräfte und Peers

### •Schule & Beratung:

- Mittelwert: **2,25** → wahrgenommene Unterstützung durch die Schule

### •Einflussfaktoren:

- Eltern (**2,35**), Freunde (**1,97**), Lehrer:innen (**1,64**) → Eltern haben den größten Einfluss

### •Elterliche Unterstützung:

- Häufige Gespräche mit Eltern: **2,74**
- Wichtige Unterstützung durch Eltern: **2,95**
- Eigenständige Entscheidung: **3,53**

### •Berufswahl & Familienbezug:

- Orientierung an weiblichen Bezugspersonen: **2,03**
- Orientierung an männlichen Bezugspersonen: **2,18**

 Skala: 1 = geringer Einfluss, 4 = hoher Einfluss

## 4 Ergebnisse - Zentrale Ergebnisse zur Geschlechterdifferenz in der Berufswahl

Wahrgenommene Unterstützung durch Eltern, Lehrkräfte und Peers

- **Freunde und Lehrkräfte** haben keinen signifikanten geschlechtsspezifischen Einfluss auf die Berufswahl
- **Einfluss von Eltern** und familiären Bezugspersonen ist im Vergleich wesentlich stärker geschlechtsspezifisch geprägt
  - Alle Items geschlechterabhängig
  - Soziales Geschlecht zeigt insgesamt höhere Korrelationen als das biologische Geschlecht
  - Besonders starke Zusammenhänge gibt es bei der elterlichen Unterstützung ( $\Phi = ,130$ ), der Selbstbestimmung in der Berufswahl ( $\Phi = ,131$ ) und der Orientierung an Bezugspersonen ( $\Phi = ,140$  bzw.  $,294$ )

**Fazit: Das soziale Geschlecht hat größeren Einfluss bei der Wahrnehmung elterlicher Unterstützung als das biologische Geschlecht.**

## 4 Ergebnisse - Bedeutung der Selbstwirksamkeit für die Berufswahl

### Zusammenhang zwischen Selbstwirksamkeit und Berufswahlentscheidungen

- **Allgemeine SWE** ist der stärkste Prädiktor für eine vorhandene Berufswahlentscheidung ( $B = ,833$ ,  $\text{Exp}(B) = 2,300$ ,  $p < .001$ )
- **Schulbezogene SWE** und **kollektive SWE** spielen keine signifikante Rolle
- Positives **Klassenklima** kann konkrete Berufswahl negativ beeinflussen ( $B = -,262$ ,  $\text{Exp}(B) = 0,770$ ,  $p = .043$ )
- **Signifikante Geschlechtsunterschiede in den SWE-Skalen** – Jungen weisen höhere Werte als Mädchen auf (sowohl bei biologischem als auch bei sozialem Geschlecht)
- **Moderierende Wirkung** des Geschlechts auf den Zusammenhang zwischen SWE und Berufswahl konnte in **keiner** Analyse nachgewiesen werden

**Fazit: Maßnahmen zur Förderung der allgemeinen Selbstwirksamkeit könnten helfen, mehr Jugendliche zu einer konkreten Berufswahl zu befähigen. Dies könnte besonders Mädchen zugutekommen.**

# 4 Ergebnisse - Rolle von Berufsorientierungsmaßnahmen

(WTHS-Unterricht & externe Angebote)

## Bewertung durch Schüler:innen

- **Mädchen** bewerten alle Maßnahmen **hilfreicher** als Jungen  
Girls' Day (2,40 vs. 1,84 biologisch) ; Projekt „komm auf Tour“ (2,68 vs. 2,38 biologisch); JugendBeratungsCenter (2,67 vs. 2,33 biologisch)
- Auch neutrale Personen (soziales Geschlecht) bewerten Berufsfelderkundungen und AGs besser
- **Gymnasiast:innen** bewerten viele Maßnahmen **hilfreicher** als Schüler:innen anderer Schularten  
Berufsorientierungsinitiative „Schau Rein“ (3,28 Gymnasium vs. 2,89 Oberschule); Begabtenförderung (2,75 Gymnasium vs. 2,22 Oberschule); Ausbildungsmessen (3,02 Gymnasium vs. 2,84 freie Schulen)
- Schüler:innen **freier Schulen** bewerten Maßnahmen tendenziell als **weniger hilfreich**
- **Land-Schüler:innen** empfinden fast alle BO-Maßnahmen als **hilfreicher** als Stadt-Schüler:innen  
Ausbildungsmessen (3,07 Land vs. 2,86 Stadt) und Praxisberater:innen (2,84 Land vs. 2,62 Stadt)

# 4 Ergebnisse - Rolle von Berufsorientierungsmaßnahmen

(WTHS-Unterricht & externe Angebote)

## Bekanntheit durch Schüler:innen

- Signifikante Unterschiede zwischen Schularten (ANOVA,  $p < .05$ )
- **Gymnasiast:innen kennen die meisten Maßnahmen am häufigsten**  
Begabtenförderung (M = ,25 Gymnasium vs. ,36 Oberschule); Projekt „komm auf Tour“ (M = ,62 Gymnasium vs. ,46 Oberschule);  
Berufsorientierungsinitiative „Schau Rein“ (M = ,10 Gymnasium vs. ,08 Oberschule)
- Gymnasiast:innen kennen mehr akademische Förderprogramme
- Oberschüler:innen sind stärker mit praxisnahen Maßnahmen wie Schülerfirmen vertraut
- **Freie Schulen zeigen insgesamt eine geringere Bekanntheit** von Maßnahmen

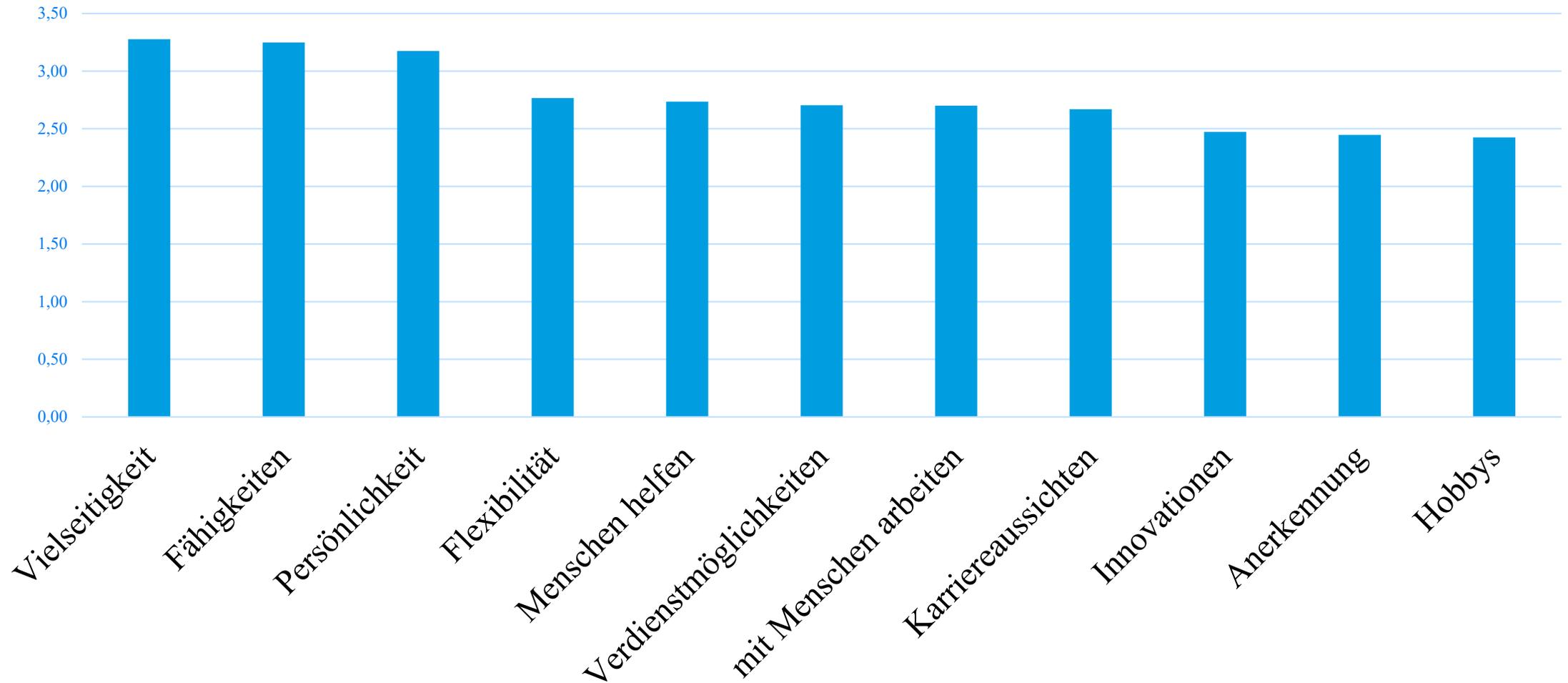
## 4 Ergebnisse - Rolle von Berufsorientierungsmaßnahmen

(WTHS-Unterricht & externe Angebote)

### Bekanntheit durch Schüler:innen

- Signifikante Unterschiede zwischen Stadt und Land (ANOVA,  $p < .05$ )
- Schüler:innen vom **Land** kennen **praktische Maßnahmen** häufiger wie  
Berufsfelderkundungen/Werkstatttage ( $p = ,002$ ); Ausbildungsmessen ( $p < ,001$ ); Praktikums-Lehrstellenbörsen ( $p = ,011$ )
- Stadt-Schüler:innen kennen digitale Formate wie Online-Befragungen häufiger ( $p = ,011$ )

## 4 Ergebnisse - Welche Merkmale von Berufen beeinflussen die Berufswahl?



## 3 Ergebnisse

### 3.4 Berufsmerkmale



Wer gewinnt die Säule?

*Weiblich*

Persönlichkeit

Menschen  
helfen

Mit Menschen  
arbeiten

Einschätzung  
anderer

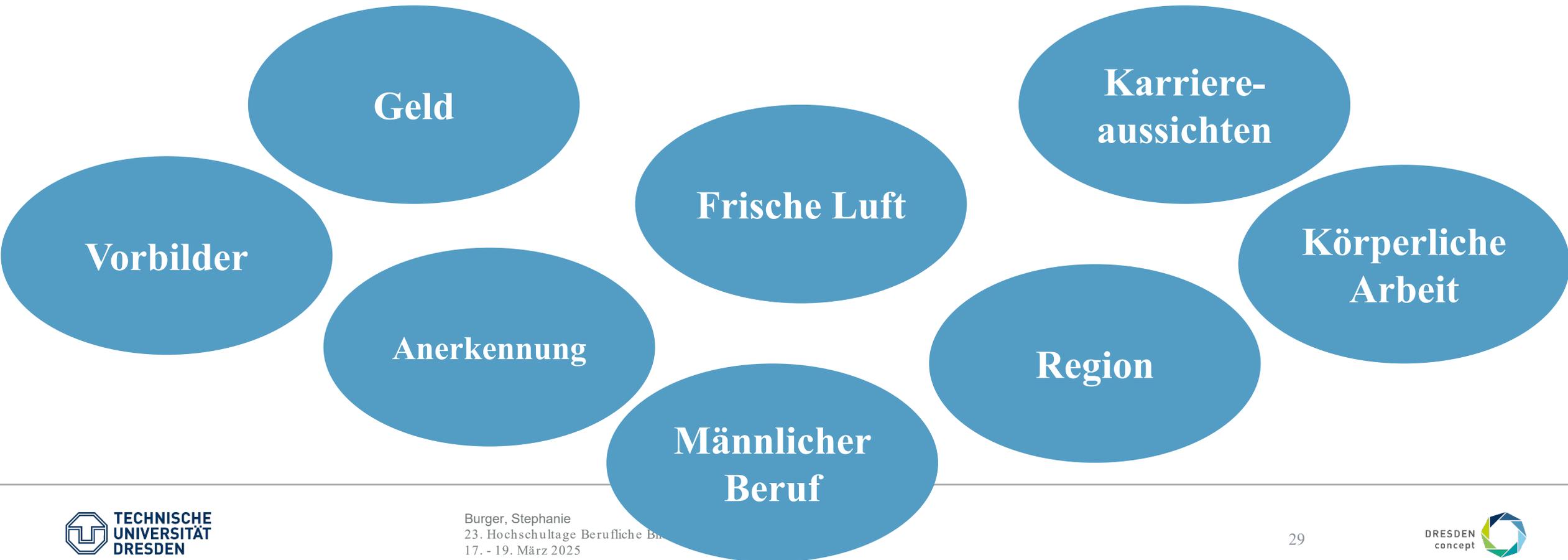
# 3 Ergebnisse

## 3.4 Berufsmerkmale



Wer gewinnt die Säule?

*Männlich*



## 3 Ergebnisse

### 3.4 Berufsmerkmale



Wer gewinnt die Säule?

*Divers*

Wenig  
Kontakt mit  
Menschen

## 4 Ergebnisse - Welche Merkmale von Berufen beeinflussen die Berufswahl?

### Intrinsisch vs. Extrinsisch

- **Mädchen** (weiblich biologisch oder sozial) zeigen **keine signifikant höheren intrinsischen** Werte als Jungen
- Stattdessen gibt es bei den intrinsischen Werten nur Unterschiede bei **diversen Personen, die geringere Werte** aufweisen
- **Jungen** (männlich biologisch oder sozial) geben **signifikant höhere Werte in extrinsischen** Faktoren an als Mädchen

**Soziales Geschlecht zeigt insgesamt stärkere Zusammenhänge mit den Einflussfaktoren der Berufswahl als biologisches Geschlecht**

## *4 Ergebnisse - Welche Merkmale von Berufen beeinflussen die Berufswahl?*

### **Einfluss auf Berufsbereiche**

- **Intrinsische EFF** hängen positiv mit der Wahl **sozialer und GSW-Berufe** zusammen
- Schülerinnen wählen diese Berufe signifikant häufiger als Schüler
- Keine signifikante Interaktion zwischen intrinsischen EFF und Geschlecht - intrinsische EFF haben für beide Geschlechter eine ähnliche Wirkung

**Vielen Dank für Aufmerksamkeit und nun...  
Fragen und Diskussion!**

## *5 Diskussion & Handlungsempfehlungen*

### **Geschlechtersensible Berufsorientierung – was ist nötig?**

Frühzeitige Förderung von Selbstwirksamkeit

Kritische Reflexion von Geschlechterstereotypen im Unterricht

### **Lehrkräfte & Eltern als Schlüsselakteure**

Welche Maßnahmen unterstützen eine reflektierte Berufswahl?

### **Möglichkeiten der bundesweiten Skalierung**

Übertragbarkeit der Ergebnisse auf andere Regionen

Nutzung sozialer Geschlechterkategorien

# Quellen

Augustin-Dittmann, S., & Gotzmann, H. (2015). Fazit und Empfehlungen: Was macht MINT-Projekte für Schülerinnen erfolgreich?. In: dies. (Hg.), MINT gewinnt Schülerinnen: Erfolgsfaktoren von Schülerinnen-Projekten in MINT. (S. 127-142). Wiesbaden: Springer. <https://link-springer-com.wwwdb.dbod.de/book/10.1007/978-3-658-03110-7>.

Bandura, A. (1986). Social Foundations of Thought and Action: A Social Cognitive Theory. Prentice-Hall.

Brämer, S. (2019). Einflussfaktoren auf die technische Berufs- und Studienwahl von jungen Frauen in Sachsen-Anhalt. In: Gramlinger, F., Iller, C., Schmid, A., & Tafner K. (Hg.), Bildung = Berufsbildung?!: Beiträge zur 6. Berufsbildungsforschungskonferenz (BBFK) (S. 339-351). Bielefeld: wbv Media. <https://doi.org/10.3278/6004660w339>.

Christensen, I. (2022). Auf dem Weg zur Ingenieurin: Geschlechtsuntypische Studienwahl bei Frauen, [Masterarbeit, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW)].

Degenhardt, A. (2020): Wie wirken sich die Faktoren praktische Erfahrung, Elternhaus, Peer-Group, Schule und Medien auf die Berufsfindung junger Menschen aus? Zusammenfassung einer Forschungsarbeit. In: Research on Steiner Education Volume 11 (1), S. 96–107.

Faulstich-Wieland, H. (2014). Schulische Berufsorientierung und Geschlecht: Stand der Forschung. In: Freiburger Zeitschrift für GeschlechterStudien, 20(1), S. 33–46. <https://doi.org/10.3224/fzg.v20i1.16342>.

Faulstich-Wieland, H., & Scholand, B. (2017). Gendersensible Berufsorientierung – Informationen und Anregungen: Eine Handreichung für Lehrkräfte, Weiterbildner/innen und Berufsberater/innen, Working Paper Forschungsförderung, No. 034. Düsseldorf: Hans-Böckler-Stiftung. <https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:101:1-201707111028>.

Faulstich-Wieland, H. (2019). Gendersegregation und die Irritation als Methode einer gendersensiblen Berufsorientierung. In: Schlemmer, E., & Binder, M. (Hg.), MINT oder CARE?: Gendersensible Berufsorientierung in Zeiten digitalen und demografischen Wandels. (S. 30-44). Weinheim, Basel: Beltz Juventa. <https://content-select-com.wwwdb.dbod.de/de/portal/media/view/5c84e9c5-4860-4964-a485646eb0dd2d03?forceauth=1>.

Gauer-Hess, A., & Zehnder-Quintus, D. (2016). MINT-Berufe schmackhaft machen – aber wie?: Wie Praxiserfahrungen von Mädchen im MINT-Bereich ihre Interessen, Selbstwirksamkeit und beruflichen Ziele beeinflussen. [Masterarbeit, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW)].

Grebenar, T. (2018). Persönliche und umweltbedingte Einflussfaktoren auf die Berufsorientierung von Jugendlichen: die berufliche Selbstwirksamkeit als zentraler Faktor [Dissertation, Universität Graz].

# Quellen

- Grosch, K., Häckl, S., Kocher, M.G., & Bauer, C. (2020). MINT-Interesse bei Kindern steigern: Ein Feldexperiment an Volksschulen in Österreich. Institut für Höhere Studien Wien.
- Haidinger, W. (2013). MINT 2020 - Zahlen, Daten & Fakten. Arbeitsmarkt und Karrierechancen in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Abgerufen von [http://www.iv-net.at/iv-all/publikationen/file\\_610.pdf](http://www.iv-net.at/iv-all/publikationen/file_610.pdf)
- Holland, J. L. (1997). Making vocational choices: A theory of vocational personalities and work environments (3. Ed.). Psychological Assessment Resources.
- Kampshoff, M. & Wiepcke, C. (2017). Fachdidaktische Entwicklungsforschung zur Förderung berufsbezogener Interessen von Schülerinnen und Schülern im Rahmen der geschlechtergerechten MINT-Berufsorientierung. In: Zeitschrift für ökonomische Bildung, 2017(6), S. 1–28.
- Klemenjak, M. (2015). Retrospektiver Einfluss der schulischen Sozialisation auf die Studienwahl bei Frauen: Überwindung des Gender-Gap in MINT-Studienfächern [Dissertation, Universität Graz].
- Müller, R., Kreß-Ludwig, M., Mohaupt, F., von Drachenfels, M., Heitmann, A., & Gorsky, A. (2019): Warum (nicht) MINT?: Was beeinflusst die Ausbildungs- und Berufswahlentscheidung junger Menschen? (Ergebnisbericht der Literaturanalyse im Projekt „MINT the gap: Umweltbildung in der beruflichen Bildung – eine Bestands- und Bedarfsanalyse“ ergänzend zum Projektbericht „MINT the gap – Umweltschutz als Motivation für technische Berufsbiographien? Eine Bestandsaufnahme“ (UBA-Texte 111/2017), Diskussionspapier des IÖW 69/18, korrigierte Fassung 2019. Berlin: IÖW.
- Nikolatti, R., Bergmann, N., Sorger, C., & Steiner, H., / Fink, M., & Titelbach, G. (Co-A.) (2022). „Jede Veränderung bietet die Chance, bestehende Systeme und Traditionen zu überdenken.“: Dekonstruktion von Geschlechterstereotypen in einer digitalisierten Welt? Die Praxis der Berufsorientierung und Berufsberatung im digitalen Wandel. Forschungsprojekt „DigiTyps“ Wien.
- Quaiser-Pohl, C & Endepohls-Ulpe, M. (2015). Bildungsprozesse im MINT-Bereich: Partizipation, Leistung und geschlechtsspezifische Unterschiede – eine Einführung. In: dies. (Hg.), Bildungsprozesse im MINT-Bereich: Interesse, Partizipation und Leistungen von Mädchen und Jungen (S. 7-12). Waxmann.
- Schiepe-Tiska, A., Simm, I., & Schmidtner, S. (2016). Motivationale Orientierungen, Selbstbilder und Berufserwartungen in den Naturwissenschaften in PISA 2015. In: Reiss, K., Sälzer, C., Schiepe-Tiska, A., Klieme, & E., Köller, O. (Hg.), PISA 2015. Eine Studie zwischen Kontinuität und Innovation (S. 99-132). Waxmann.

# Quellen

Schlemmer, E. (2019). Informelle Bildung und Studienfachwahl von jungen Frauen und Männern. In: dies., & Binder, M. (Hg.), MINT oder CARE?: Gendersensible Berufsorientierung in Zeiten digitalen und demografischen Wandels. (S. 168-184). Weinheim, Basel: Beltz-Juventa. <https://content-select-com.wwwdb.dbod.de/de/portal/media/view/5c84e9c5-4860-4964-a485646eb0dd2d03?forceauth=1>.

Stephan, I. (2006). Gender, Geschlecht und Theorie. In: von Braun, C., Stephan, I. (eds) Gender-Studien. J.B. Metzler, Stuttgart. [https://doi.org/10.1007/978-3-476-05047-2\\_3](https://doi.org/10.1007/978-3-476-05047-2_3)